

Barrieren einfach weggetanzt

■ Schüler, Behinderte und Balletteusen erzählen wortlos im Tanz voneinander.

THOMAS MATT

thomas.matt@vn.vol.at, ☎ 72/501-724

Bregenz (VN) Ein Film stand Pate. 2004 lud Sir Simon Rattle 250 Berliner Kinder auf die Bühne. Die Berliner Philharmoniker spielten „Sacre du Printemps“ und Royston Maldoom brachte den Kids das Tanzen bei. Keine behüteten Internatszöglinge waren das, richtige Couch-Kartoffeln aus Berlin-Kreuzberg: Störrisch, plump und undiszipliniert.

Drei Monate lang haben sie geprobt. Der Film „Rhythm is it!“ hielt diese „Sozialarbeit auf Fußballen“ fest.

„Loli“ und „Tschick“

Eine Szene mag Monika Mayer-Pavlidis nicht vergessen: Zwei Jugendliche sitzen im Stiegenhaus, die Zigarette in der einen und den Lutscher in der anderen Hand. „So dür-



Robert und Isabella: Tanzen verbindet.
(Fotos: VN/Zellhofer)



Tanzen hebt vermeintliche Grenzen auf, und sei es nur kurz.

fen Kinder nicht aufwachsen“, sagt die Bregenzer Ballettlehrerin. Und doch gibt es „Problemkinder“ auch hier. Deshalb hält Mayer-Pavlidis mit ihrer Tanzperformance „Power of dance“ dagegen. „Tanzen kann ein Leben ändern.“ Das weiß sie.

An der Stirnseite der kleinen Turnhalle in Bregenz-Schendingen hängen drei trübe Spiegel. Mittwochabend riecht es nach Schweiß und Gummibtrieb. Monika Mayer hebt mit Kraft ein Fenster auf. Michaela Lechthaler schiebt inzwischen Daniela behutsam an den Treppenabsatz.

Nach einem Unfall

Daniela ist 28 Jahre alt. Vor sieben Jahren wurde sie auf dem Fahrradstreifen niedergefahren. Seither sitzt sie im Rollstuhl. „Jetzt haben sie Fahrbahn und Radweg durch einen Grünstreifen getrennt.“ Ihr hilft das nicht mehr.

Sie hat früher viel getanzt. In der Disco in St. Gallenkirch. Jetzt tanzt nur mehr ihre linke Hand. Die rechte ist lahm.

Daniela ist die emotionale Mitte des 20 Minuten dauernden Tanzspektakels, das in Paris und Bregenz zeitgleich entwickelt wird. An der Seine proben die Profis. Sieben Tänzer rund um Lionel Amadoté. In Bregenz-Vorkloster bittet nun Mayer-Pavlidis angehende Balletteusen, Volksschüler und Behinderte um Aufstellung.

Zweierlei Bewegung

Die Ballettschülerinnen ziehen die Füße im Kreis: „Dé-gagé!“ Sie beugen das Knie: „Plié“! Die Behinderten der Caritas-Werkstätte Bludenz streifen derweil grüne Kittel über. Wird das gut gehen? Aber sie scheuen sich nicht – nicht mehr – voreinander.

Das Stück gründet im Alltag. Straßenlärm. Alles hastet. Keiner hat Zeit. Menschengetriebe, bis jemand ausschert: Rebecca hat genug. Sie taumelt heraus aus der Masse, und in abschätzigen, wegwerfenden Bewegungen schleudert sie all ihren Frust aufs Parkett. Wie verletzlich ein Mensch doch



Andreas tanzt.

aussieht, wenn er einsam auf einer Bühne tanzt, den Blicken aller ausgesetzt! Doch sie bleibt nicht allein. Und je bunter das Spiel sich gestaltet, desto weicher werden die Bewegungen. Fließender. Am Ende gar nahezu heiter.

Andreas tanzt solo

Da schlägt Andreas' Stunde. „Wir haben ihm ein Solo eingebaut.“ Die Ballettmädchen baten Monika Mayer darum. Als Rebecca alleine Sprünge, Pirouetten tanzte, bemerkten sie ihn am Bühnenrand. Er tanzte auch. Jetzt gleiten sie gemeinsam in den Spagat. Hand in Hand. Und als hätte es noch eines Wunders bedurft, erhebt sich inmitten aller Tänzerinnen und Tänzer Daniela aus dem Rollstuhl und wenig später schwebt sie sorgsam hochgehoben über den Köpfen der anderen. Schwerelos. Für einen kurzen, freilich unendlich kostbaren Augenblick.

Aufführungen am 26. April um 19 Uhr und am 27. April um 17 Uhr im Theater am Kornmarkt. Karten über V-Ticket, Raiffeisenbanken und Tourismusbüros.